

MAROTTE



Mitteilungsblatt des Narrenringes Main-Neckar e.V. - Ausgabe 1/04, Nr. 1

Der Narrenring hat wieder seine MAROTTE

Zweimal jährlich erscheint das Verbandsorgan für die Mitgliedsvereine - und für die, die es werden wollen

Die Fasnacht 2004 ist tot, es lebe die Fasnacht 2005 - so oder ähnlich könnte der "Slogan" am letzten Aschermittwoch gelaftet haben. Sei's drum, die Fasnachtsaison liegt hinter uns - mancher wird's bedauern, ein anderer wird froh drum sein. Närrische Eindrücke gab's dergleichen viele zwischen Main und Neckar, Odenwald und Tauber. Und hier liegt eine Stärke des Narrenringes Main-Neckar: die Vielfalt. So vielfältig, unterschiedlich närrisch von Ort zu Ort, und doch feiern alle nur das eine Fest: Fasnacht. Natürlich ist diese Fasnacht längst nicht mehr die, die noch unsere närrischen Urahren einmal gefeiert haben: Damals eher bescheiden, mit "Flecken" bekleidet und rostigen Topfdeckeln bewaffnet, lärmend, hüpfen die Narren damit durch die Gassen der Dörfer. Eine Fasnacht, die heute schon fast museal anmutet.

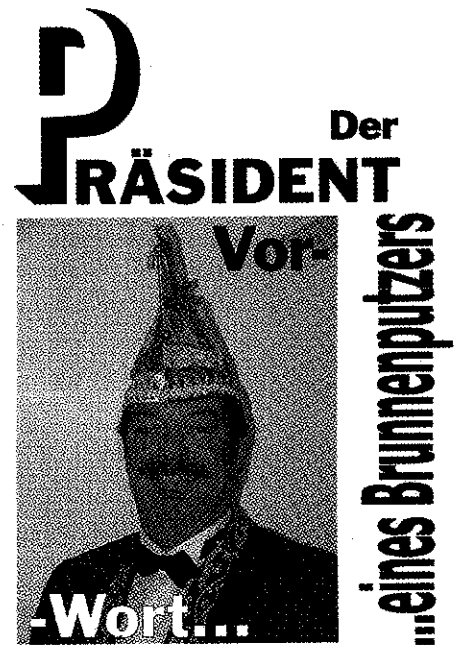
Inzwischen - und damit greifen wir sogar schon in die Gründerzeit des Narrenringes zurück - hat die Fasnacht viel, viel Farbe bekommen. Das ist gut so. Schon seit vielen Jahrzehnten geht auch hier die Fasnacht mit einigen karnevalistischen Merkmalen positiv einher und damit hat unsere Narretei nicht nur optisch Farbe, auch inhaltlich Farbe erhalten. Und das ist auch gut so. Das macht die Fasnacht eben landauf, landab so unterschiedlich,

vielfältig und ist dadurch interessant geprägt.

Ob badisch, fränkisch und tauberfränkisch, hessisch, ja "württembergisch - hohelo-hisch", die Fasnacht im Narrenring Main-Neckar hat viele Gesichter und Namen. Und über dieses so unterschiedlich gewachsene Brauchtum und über die neuen Formen der Narretei will die MAROTTE, unser "altes, neues Verbandsorgan" stetig berichten. Die MAROTTE, weniger Zeitung, mehr Bindeglied zwischen den Vereinen, wie auch Bindeglied zwischen Vereinen und Präsidium, erscheint einmal jährlich frühzeitig nach der Fasnacht zur Frühjahrsversammlung und einmal jährlich rechtzeitig vor der Fasnacht zur Herbstversammlung des Narrenringes.

Die erste Auflage der Neuerscheinung unserer MAROTTE liefert Eindrücke aus der Narrenring - Fasnachtkampagne 2003/04, Informationen über örtliches Fasnachtsbrauchtum, Veranstaltungen, Ehrungen, Personalien und, und, und... Und damit viel Spaß beim Lesen.

Wer oder was ist eigentlich die MAROTTE?



Liebe Narrenfreunde im Narrenring Main-Neckar! Nun ist es endlich soweit und die erste Ausgabe der MAROTTE liegt nach einer längeren Pause wieder vor Euch. Einem Team unermüdlicher Fasnachter ist es gelungen, diese "Narrenring-Einrichtung" wieder zum Leben zu erwecken und ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, diesen Beteiligten meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Des weiteren möchte ich mich auch bei allen Vereinen, Präsidenten, Vorständen und Verantwortlichen der einzelnen Mitgliedsvereine ganz herzlich zu bedanken. Wir haben eine hervorragende Saison hinter uns gebracht und ich denke, wir sind im Narrenring Main-Neckar wieder auf dem richtigen Weg.

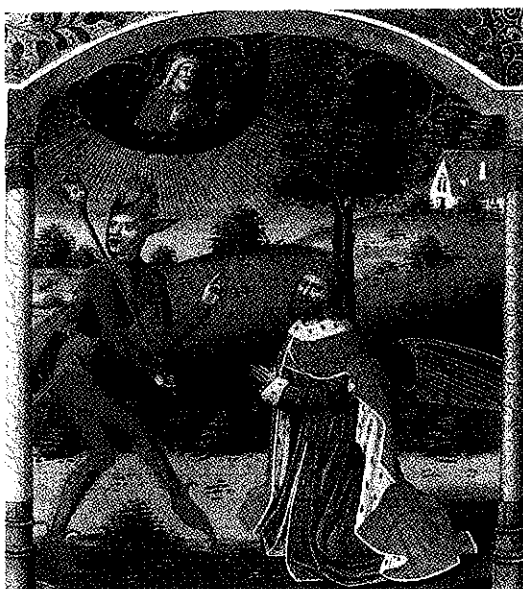
Egal bei welchem Verein ich die Ehre hatte, Gast zu sein: Ich konnte eine Herzlichkeit und Gastfreundschaft erfahren, die mich und mein Präsidium sehr gefreut haben.

Für meine Person kann ich sagen, dass wir im Präsidium bemüht sind, diese uns übertragene Aufgabe weiterhin zur Zufriedenheit unserer Mitgliedsvereine auszuführen.

Ich wünsche Euch eine schöne fastnacht-freie Zeit und verbleibe mit närrischen Grüßen

Euer

Rudi Gäßlein



DIE MAROTTE

Nichts ist dem Narren ähnlicher als seine Marotte (ausgesprochen: Marott'), schließlich ist die Marotte das Ebenbild (oder besser das "Spiegelbild") des Narren. Die Marotte versinnbildlicht das Zeppter des Narren. Und der obere Abschluss dieses Zeppters ist der so genannte "Narrenkopf" - die Marotte. Sie sieht genau so aus wie das Original - der Kopf des Narren selbst: Die Kopfbedeckung ist eine Kappe mit Eselsohren, die mit kleinen Schellen besetzt ist. Die Eselsohren und die klingenden Schellen deuten schließlich die Torheit des Narren.

Unsere Abbildung (es ist ein Gemälde des späten 15. Jahrhunderts, heute in der Pariser Bibliotheque Nationale) zeigt "Narr und König David", ein Initial zum Psalm 52 des Psalters Kaiser Karls VIII.

Hainstadt, 17. Januar 2004:

Eröffnungssitzung des Narrenringes bei den Berkediebe



Bildhafte Eindrücke



Bild links:
Danke, Dr. Achim Bröttel, Bürgermeister der Narrenhauptstadt Buchen. Sie haben es verstanden, "Ihre Narren" in der Ihnen eigenen Art witzig, launig - mit frischem Humor willkommen zu heißen. Ein kommunaler Profi, der sicher nicht nur "Gemeinde"- sondern auch die "Närrischen Räte" selbst in Zeiten schlanker Stadt- und Narrensäckel mit der richtigen Rhetorik zu fesseln weiß...

VOM EMPFANG:

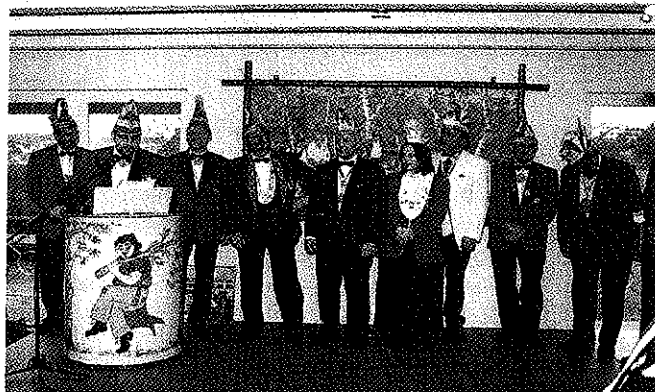


Bild rechts:
Kopf hoch Eugen (ganz rechts!), wenn dein Vorsitzender spricht! Jörg Rathmann, Chef der Heeschter Berkediebe, begrüßt das närrische Auditorium zum Empfang der Stadt Buchen in Heeschts guter Stube, närrisch dekoriert, anlässlich der abendlichen Gemeinschaftssitzung des Narrenringes. Hinter Jörg hat sich das NR-Präsidium aufgebaut. Unser Fotograf war vom Anblick der einzigen weiblich - närrischen Präsidiumsexotik so gefesselt, dass er in seiner Verzweiflung wohl nur einen "Schmalfilm" in die Kamera gedrückt hat, sonst hätte er leicht alle aufgestellten "Präsidialitäten" abgeknipst...



Gibst du mir deine Kappe, kriegst du meinen Orden... Frau Präsidentin und Herr Präsident tauschen sich eben mal aus.

Die scharfen Fotos dieser Seite sind von Heinz Bernhard, von den Grünsfelder Hasekühe.



Bürgermeister Dr. Achim Bröttel aus Buchen, nicht nur anerkannter Huddelbätz, auch "höchs-ter amtlicher Berkedieb", bei der Begrüßung zu Beginn der Eröffnungssitzung des "Ringes" am 17. Januar 2004 im "Heeschter Narrodrom". Das im zweijährigen Tumus stattfindende Narrenfestival war so gut wie ausverkauft und das prall gefüllte Programm wurde von den Besuchern reichlich beklatscht! Bei so viel guter Laune hatte Präsident Rudi Gäbelein leicht schmunzeln und musste zügig durchs Programm führen.

VON DER SITZUNG:



Die Bildauswahl aus der Eröffnungssitzung von Hainstadt gibt keine Wertigkeit der Programmbeiträge wider. Es konnte aus Platzgründen nur auf wenige Fotos zurückgegriffen werden. Neben den vielen und guten Garde- Schau- und Mariechen-tänzen haben auch die "Literaten", wie Rochus Hammer aus Grünsfeld (rechts), oder der Showbeitrag von A. Münch aus Heidersbach, im Bild links, wie auch die Odenwälder Trachtenkapelle aus Walldürn im vollen Programm zum Gelingen der regionalen "Fasnachtsgaudi" beigetragen.



Das 31. Gardetanzturnier

10./11. Januar 2004 Osterburken

Und

17. Januar 2004 Walldürn



UND

Die 10. Jugendsitzung des Narrenringes

Beide Veranstaltungen haben in der Presse erfreulicherweise große Resonanz gefunden. Daher wollen wir hier, in der ersten Ausgabe der Neuauflage der MAROTTE rückblickend auf die Veranstaltungen des Narrenringes insgesamt nicht noch einmal als Lesestoff im Detail das wiederholen, was wir alle bereits kennen. Ganz sicher gilt der besondere Dank des Verbandes allen Akteuren der Fasnacht, wie es im Vorwort dieser Ausgabe der Präsident zum Ausdruck gebracht hat und hier vor allem der Jugend, die sich in besonders starkem Maße im Narrenring engagiert. In erster Linie darf sich hierbei die weibliche Jugend angesprochen fühlen, denn ihre starke Beteiligung am Gardetanzturnier des Narrenringes wächst jährlich. Darüber hinaus ist an der Programmgestal-

tung der großen Narrenring - Ereignisse leicht ablesbar, in welchem hohem Maße sich unsere Tanzgarden und Tanzmariechen engagieren - ob bei Eröffnungs- und Gemeinschaftssitzungen oder Jugendsitzungen. Mit Leichtigkeit können Vereinsvorsitzende bei ihren Veranstaltungsmeldungen an den Verband fast durchweg ihre Tänzerinnen guten Gewissens empfehlen und ständig anbieten. Ein Verdienst aller Tanzaktiven, Trainerinnen und Verantwortlichen im Gardetanz, aber weit mehr noch: Ein Super-Verdienst unseres BDK-Obmanns Jürgen Blatz aus Hettingen, der im Besonderen den "tanzenden Narrenring" in allen Belangen schon immer und mit größter Hingabe unterstützt und gefördert hat. Danke Jürgen, deine Tänzerinnen und Trainerinnen wissen und schätzen es, was sie an dir haben!



Erfolgreichster Verein des Narrenringes im Gardetanz ist das jüngste Verbandsmitglied, der KTSC Lauda. Mit sechs von 11 Beiträgen qualifizierte sich der KTSC im Jugend- und Juniorenbereich für das Halbfinale, wurde im Schautanz der Junioren Süddeutscher Meister (Bild oben) und nahm mit drei Junioren-Tänzen auch im Finale der "Deutschen" in Saarbrücken teil, belegte im Schautanz Platz 4 und bei den Tanzmariechen die Plätze 8 und 9. Bei den Junioren war es auch der TSC Walldürn, der an den Süddeutschen teilnahm, bei der Jugend die NG Lauda. Bei den "Aktiven" gelang es den "Heeschter Berkediebe" (Bild links), sich souverän bei den "Süddeutschen" zu etablieren. Der Jubel war bei allen Akteuren groß. Herzlichen Glückwunsch allen Turnierteilnehmern und Tanzgarden - ob nun "qualifiziert" oder nicht!



Mit viel Liebe zur Fasnacht gelang es Veranstalter und Ausrichter, auch in diesem Jahr wieder die Jugendsitzung des Verbandes durchzuführen. In der Walldürmer Nibelungenhalle hat die FG "Aff rappel di uff Ahoi", Walldürn, der Jugend den "narrischen Hof" bereitet. Der Narrenring rief und viele, viele kamen. Die Jugendsitzung, die der Narrenring Main-Neckar erstmals vor 10 Jahren, unter Leitung und Idee von Richard Fuchs, auch heute erfolgreich mit Ludwig Rohhalter durchführt, hat sich inzwischen als "feste Größe" in der Verbandsarbeit etabliert. Diese Jugendsitzungen haben den großen Vorteil, dass junge Talente, zum Beispiel in der Bütt, schon frühzeitig gesichtet und entsprechend gefördert werden können.

**DER NARRENRING
LÄDT HEUTE SCHON ALLE
KINDER UND JUGENDLICHEN EIN -
AUCH IM NÄCHSTEN JAHR WIEDER
DABEI ZU SEIN!**

Komm Sei ein Frosch

Unter diesem Motto trafen sich die bayerischen und hessischen Vereine des Narrenringes zum Kreisumzug des Altkreises Miltenberg dieses Jahr am Fastnachtsonntag in Weilbach. Und wer ein echter Narr ist, der lässt sich trotz des sehr schlechten Wetters nicht die Stimmung vermiesen (ein echter Frosch liebt eben das Nasse) und so kamen wieder über 6000 Zuschauer, um den Zug der ca. 2000 Akteure auf einer 2,5 km langen Zugstrecke zu sehen.

Der närrische Tag begann um 10 Uhr mit einer tollen Narrenmesse, zelebriert von Pfarrer Helmfried Heininger und unterstützt von Mitgliedern der Carnevalsgesellschaft Weilbach. Bürgermeister Bernhard Kern, selbst viele Jahre Präsident der CGW, ließ es sich nicht nehmen, die Prominenz um 11.30 Uhr in der Turnhalle zum Empfang einzuladen. Aber auch die vielen anderen Gäste und Akteure brauchten nicht hungern und dursten: 14 Stände, verteilt auf den ganzen Ortskern, ließen in Sachen Speisen und Getränke nichts zu wünschen übrig. Aber auch für die stimmungsvolle Unterhaltung wurde vor und nach dem Umzug gesorgt:

Auf einer großen, überdachten Bühne traten u.a. der Kindergarten, die Kinder- Jugend- und Prinzengarde sowie die Gruppe Fresh`nett der Carnevalsgesellschaft Weilbach auf.

Nahezu 80 verschiedene Gruppen zogen dann ab 14 Uhr an den zufriedenen Zuschauern ohne größere Stockungen oder Unterbrechungen vorbei. Alle Narrenring-Vereine waren natürlich mit Elferräten und Gardien anwesend, unterstützt von vielen farbenprächtigen Gruppierungen aus den eigenen Vereinen oder aus Ortschaften der unmittelbaren Umgebung. Mehrere tolle Wagen zu den verschie-



densten Themengebieten durften beim Umzug selbstverständlich auch nicht fehlen.

Bis spät in die Nacht ging es toll her im "Athen Schulhof". Der allseits bekannte DJ DiMo lud ein zur Mega-After-Zug-Party, auf der auch die besten Wagen und Fußgruppen prämiert und die Zuschauerpreise verlost wurden. Ein großes Lob galt dem Ausrichter unter seinem Vorsitzenden Hajo Roth sowie dem neuen Präsidenten Dieter Mechler mit dem Organisationskomitee und seinen Helfern.

Vom Zuschauerpreis bis zum Shuttle-Service

Interview mit Claus Seitz, dem "Marketing-Fachmann" der Carnevalsgesellschaft Weilbacher Frösch. Die Fragen für die MAROTTE stellte Bernhard Pfeiffer.

MAROTTE: Die Verantwortlichen deines Vereins haben von "neuen Wegen" gesprochen, die ihr im Bereich der Vermarktung des Kreisumzuges gegangen seid. Ist dies ein Geheimnis oder kann man darüber etwas erfahren?

CGW: Das ist kein Geheimnis! Unsere erste Frage, die wir uns gestellt haben, war diese: Wie können wir dem Zuschauer einen Mehrwert geben als "nur" den Umzug? Die ersten Gedanken gingen Richtung Buttons oder Pins, aber auch das kostet Geld. Dann kamen wir auf die Idee mit den Schlüsselanhängern und fanden in unserem örtlichen Energielieferanten auch einen Sponsor.

MAROTTE: Aber das war doch noch lange nicht alles?

CGW: Nein, im zweiten Schritt suchten wir Sponsoren, die in erster Linie unseren Werbeetat tragen sollten, das hieß für uns: Wenn der erste Wagen rollt, muss Geld verdient werden! Auch hierzu fanden wir acht Partner. Natürlich mussten wir diesen etwas anbieten: Sie waren auf jedem "Werbe-Flieger" vertreten, der etwas über den Kreisumzug brachte, sei es in der Zeitung, auf Plakaten oder auch auf der Eintrittskarte. Zudem bekamen sie für ihren eigenen Gebrauch mehrere Freikarten und sie wurden "hofiert", so z.B. zum Empfang der Gemeinde eingeladen oder hatten Plätze auf der

Ehrentribüne, kurzum, sie waren "VIP's"!

MAROTTE: Kamen die Sponsoren aus der Region oder waren dies eher überregionale Firmen?

CGW: Nein, überhaupt nicht. Sie kamen alle aus Weilbach direkt oder aus der näheren Umgebung.

MAROTTE: Fand der Zuschauerpreis, immerhin ging es um 100 €, eigentlich Interesse? Ihr hattet ja die Eintrittskarten mit einer Nummer versehen.

CGW: Natürlich, jeder wollte den Hunderter haben! Was wichtig war: Er wurde nur unter den anwesenden Zuschauern verlost.

MAROTTE: Dies geschah ja auf der Showbühne im Zentrum von Weilbach. Gibt es dazu noch etwas zu sagen?

CGW: Wir waren und sind der Meinung, dass ein Abschluss immer im Zentrum stattfinden muss! Die Leute lassen sich nicht in einen Außenbereich zwingen, Es war unser Bestreben, das Volk länger zu binden, also noch etwas in Weilbach zu verweilen. Die Showbühne mit den Auftritten über den ganzen Tag verteilt und die Mega-After-Zug-Party mit einem DJ war ein voller Erfolg.

MAROTTE: Zum Schluss noch etwas zu eurem Shuttle-Service. Ihr habt ja Bus - Sonderlinien aus allen Himmelsrichtungen angeboten. Wie wurden diese aufgenommen?

CGW: Hervorragend. Die Busse waren teilweise sogar überbelegt. Die Idee dafür kam von uns, die Durchführung lag jedoch ganz in den Händen des Busunternehmers, der übrigens auch zu unseren Sponsoren gehörte. Er klärte die ganze Sache mit dem Landratsamt ab, er kassierte auch den einheitlichen Preis für die Fahrt von einem Euro und er verkaufte, sehr zu unserem Vorteil, auch gleich unsere Eintrittskarten. Über die Deckung dieser Aktion kann ich noch keine Auskunft geben, wir haben noch keinen Bescheid bekommen.

MAROTTE: Vielen Dank, Claus, für die offene Beantwortung aller Fragen. Ich bin mir sicher, dass ihr trotz des schlechten Wetters keinen Reinfall erlebt habt.

Die Redaktion:



Der Kreisumzug von Weilbach 2004 - oder besser: Die so genannte Vermarktung der Veranstaltung und die Methodik, Fastnachtsumzüge gewinnbringend durchzuführen, zeigt, dass gute Ideen sowohl bei Veranstaltern als auch bei Sponsoren auf Zustimmung stoßen. Wer hat solche oder ähnliche - oder ganz andere - Erfahrungen schon gemacht? Bitte teilt uns dazu gelegentlich auch eure Meinung und "Erlebnisse" mit.

Reihe:

Die Wurzeln der Fasnacht

Zwischen Main und Neckar

Wer Fasnacht "machen" will, kann dieses Fest nicht feiern, ohne den gedanklichen Rückgriff in die Geschichte zu unternehmen. Fasnacht hat immer irgendwo Wurzeln und nur auf diesen Ursprüngen kann aufgebaut werden. Fasnacht, das ist das älteste und größte Volksfest Europas. Und in allen Regionen Europas hat sie ihren eigenen, unverwechselbaren Charakter: Karneval - Fastnacht (Fasnacht) - Fasching - wird je nach landschaftstypischer Region gefeiert.

Hier im Narrenring Main - Neckar feiern wir Fastnacht (überwiegend "Fasnacht"), aber auch hier sind längst karnevalistische Strukturen zuhause. Dies begann einst mit der "organisierten" Narretei durch Umzüge, Eiferräte usw. Später erst kamen Tanzgarden, mancherorts auch "Ranzengarden" genannt, hinzu. Nach und nach geriet im letzten Jahrhundert das Gebiet zwischen Main und Neckar augenscheinlich in den "Zwiespalt" von "Faschenaacht und Karneval". Zwiespalt oder Chance? Eher, so meine ich, gilt das letztere: Eine Chance, sich zwischen den beiden großen regionalen Kulturen "Fasnacht und Karneval" zu artikulieren und mehr noch: Der Narrenring Main-Neckar kann dabei - inhaltlich wie geographisch - starkes Bindeglied zwischen den beiden großen närrischen Brauchformen "Fastnacht und Karneval" werden. Diese "Standortbestimmung" wurde durch erste Schritte bereits in der Zeit zwischen 1993 und 1999 verschiedener Aktivitäten angedacht.

Heute, ein paar Jahre danach, will die MAROTTE durch die Reihe "Die Wurzeln der Fasnacht - zwischen Main und Neckar" dem Ursprung der Narretei dieser Region wieder ein Stück näher kommen und daraus das Material liefern, das die vornehme Stellung > Bindeglied der Nord - Süd - Fastnacht < von Main und Neckar vielleicht wieder mehr in den Mittelpunkt des Blickfelds rückt.

Die MAROTTE beginnt in dieser Ausgabe mit einem Aufsatz der Entstehung der Fasnacht in Grünsfeld im Main - Tauber - Kreis. Für den Inhalt der jeweils uns gelieferten Artikel zeichnen die Vereine selbst verantwortlich.

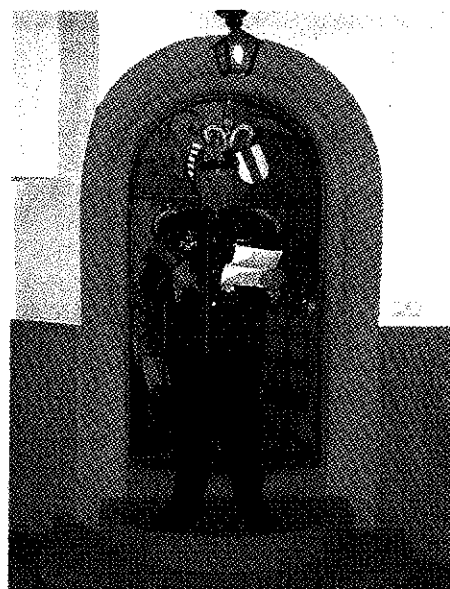
Norbert Weckesser
Schriftleiter, MAROTTE



Erfahrung bringen wollte, musste somit lesen können. Keine Selbstverständlichkeit in einer Zeit, in der die Analphabetenrate noch recht hoch war. Erst 1803 leitete in Baden der Landesherr, Markgraf Karl Friedrich, eine Bildungsreform ein mit dem Ziel, die Schulpflicht einzuführen.

Insofern kam den "Ausschellern" große Bedeutung zu, weil sie ihre Bekanntmachungen mündlich weitergaben. Solche "Ausscheller" gab es in vielen kleinen Randgemeinden der Städte, so auch im tauberfränkischen Gebiet.

In Grünsfeld, das erstmals 1280 urkundlich als Stadt erwähnt wird, gab es zu dieser Zeit einen angestellten Polizeidiener, die für Ruhe und Ordnung zuständig war. Zu seinen Aufgaben zählten auch Mitteilungen, die den Bürgern nach dem Kirchgang am Sonntag verkündet wurden. Wenn die Stadtfahne vor dem Kirchgang am Rathaus herausging und die Laterne an der Rathaustrampe brannte, wusste jeder, dass wichtige Bekanntmachungen anstanden. Der letzte Polizeidiener in Grünsfeld war Johann Niedermeyer. Mit seiner Schelle, einer Handglocke, und den Worten: "Ruhig, ruhig!" verkündete er die Neuigkeiten an die Bürger.



Polizeidiener Johann Niedermeyer - der "Niedermeyer Hannes", wie der letzte "amtliche Ausscheller" heute liebevoll in Grünsfeld genannt wird, wurde in der närrischen Gaumetropole inzwischen zu einer beliebten Symbolfigur der örtlichen Fasnacht.

Die Fasnacht in Grünsfeld

Von den Anfängen zur Gegenwart / von Dr. Ulrich Feuerstein

Die Wurzeln der Fasnacht in Grünsfeld reichen bis ins Mittelalter hinein. Man feierte damals - im Gegensatz zu heute - allerdings nur drei Tage lang. 1570 werden jedoch vier *Fasnachtstäg* erwähnt. Auch hier fand der Rat Gelegenheit zur *Nachbuße*. Oft spielte ein Spielmann *einem ehrbaren Rat* auf. Auch die Schüler traten in Aktion, sie spielten *Komedis* zu Ehren des Rates und konnten dafür ein Entgelt, meist in Wein und Brot, auch in barem Geld erwarten. Der Schulmeister wurde auch entlohnt, weswegen dieser gern die Mühen der Proben auf sich nahm. Ein alter Brauch war, dass der Stadtpfarrer am Fasnachtssonntag dem Rat ein *Küchlein* verehrte.

Dieser Brauch war zeitweilig eingegangen - der lutherische Einfluss hatte offensichtlich das Fasnachtstreiben absterben lassen - und wurde erst nach der erfolgreich durchgeführten Gegenreformation wieder aufgenommen. 1561 schlug der leuchtenbergische Oberkeller Heinrich Biswanger ein Treffen zu einer *Fröhlichkeit* vor, bei dem herrschaftliche Beamten

und ehrbarer Rat ihre bürgerschaftlichen und nachbarschaftlichen Beziehungen pflegen konnten. Wie es im Ratsprotokoll heißt, waren die Ratsmitglieder zwar auch ganz gewillig, jedoch solle es im Namen Gottes und zu seinem Nutzen geschehen. Die Ausgelassenheit der Fasnachtszeit schien den hohen Herren nicht ganz geheuer. Trotzdem wurde die Fasnacht dann doch wieder regelmäßig - außer in Kriegszeiten - gefeiert.

Ein Zeitungsbericht aus dem Jahre 1927 belegt die traditionelle Grünsfelder Saalfasnacht mit Tanz im Wechsel der Gasthäuser "Zum Bären" und "Zum Löwen". (Chronik der Stadt Grünsfeld, S. 546).

Vom Gauläufer zum heitigen Niedermeyer-Hannes:

Einst wurden Gauläufer von der Obrigkeit eingesetzt, um Neuigkeiten von Dorf zu Dorf zu bringen. Später brachten die "Kundler", wie sie genannt wurden, ihre Neuigkeiten an Informationstafeln zum "Anschlag". Wer etwas in

Heute erinnern die Narren an längst vergangene Zeiten. Sie haben den "Niedermeyer Hannes" zur Symbolfigur erkoren. In der Uniform des einstigen Polizeidieners trägt er bei der öffentlichen Inthronisation des Prinzenpaares am Rathaus die meist lustigen, manchmal aber auch etwas ernsteren Ereignisse des Jahres im örtlichen Dialekt vor. Dieses Ereignis steigt jedes Jahr am ersten Wochenende nach Dreikönig und läutet die fünfte Jahreszeit ein.

Die folgenden Themen beruhen auf mündlicher Überlieferungen Grünsfelder Einwohner.

Am Nachmittag des Rosenmontags zogen Kinderscharen von Haustür zu Haustür und riefen "guri, gu". Als "Belohnung" bekamen sie früher Brote mit Griebenschmalz oder kleine fette Fleischstücke gereicht.

- In heutiger Zeit veranstalten die "Hasekühle" am Rosenmontag eine Saalfasnacht für die kleinen Narren in der Stadthalle.

Am Fasnachtsdienstag wurden farbige Stoffbänder und farbige Papiermützen in einen großen, schwarz angestrichenen Karton als Symbol für einen Sarg gelegt. Unter Wehklagen wurde dieser durch die Stadt getragen. Man hatte schwarze Kleidung angelegt, die Männer trugen Zylinder, die Frauen ein Kopftuch.

Am Stadtbrunnen fand mit einem Reisigbesen die Aussegnung der Fasnacht statt. Dabei wurde ein närrischer Rückblick auf die nun "verreckende Fasnacht" gehalten.

Einleitung zur Fasnachtsbeerdigung:

Ein letztes Grünsfeld - Helau, ich bin wieder da,
zu berichten was in der Kampagne so alles geschah.

Drum hört zu ihr Hasekühle, jetzt ist es bald soweit.

Uns steht bevor die Fastenzeit.
Landauf und landab tönt es oh Graus,
von Morgen an ist alles aus.
Erschallt der Narren Wehgeschrei,
am Aschermittwoch ist alles vorbei.

Nun will ich euch noch sagen,
wir wollen die Fasnacht zu Grabe tragen.
Wir ziehen unsere Fasnachtskleider aus.
Mit Kerzen und Geheul geht's zum Schorren raus.

Dort wird der Strohbar dann verbrennt,
ein Zeichen, die Fasnacht, die ist nun zu End.

Ihr seht es doch am Horizont,
dass der 11. 11., er kommt
wieder in diesen Bau,

Auf die verreckende Fasnacht ein letztes
Hasekühle - Helau - Helau - Helau.



Bei dem Ausspruch: "Auf die nun verreckende Fasnacht" nahmen die Narren einen Schluck aus der Schnapsflasche, dem "Seelentröster", zu sich. Anschließend schritt man zum **Verbrennen des Strohbares**. Das erfolgte früher hoch oben über der Stadt auf der "Lai", der ehemaligen Gerichtsstätte.

Hier wurden auch die ersten Strohfeuer zur Winteraustreibung gesetzt. Kinder trugen vorher Stroh zusammen, das eng gebunden zu einem ca. vier Meter hohen Strohbar gesetzt wurde. Das weithin sichtbare Lichtzeichen markierte den Beginn der Fastenzeit, in der Besinnung und Umkehr angesagt waren.

Die "Lai" ist mittlerweile zum Wohngebiet geworden. Angesichts der engen Bebauung haben die Grünsfelder "Hasekühle" das Lichtzeichen am "Schorren" im Schlossbereich neu belebt.

Übrigens: Hat euere Maske auch schon eine Nummer?

KG holte den Neck ein



Mit Musik, Tanz, Ehrungen und abwechslungsreichem Programm wurde am 15. November 2003 im Gasthaus "Zum Hirsch" bei der KG Neckario Neckarelz die Kampagne eröffnet.

Bei der Neckeinholung am 11. Januar 2004 empfangen zahlreiche Narren mit musikalischer Unterstützung der "Schnoogebadscher" aus Binau am Neckarufer die Symbolfigur, den Neck und seine Nixen. Nach dem gemeinsamen Marsch zum Marktplatz nahmen der Neck (Martin Husfeldt) und Präsident Gerd von Hülsen die Obrigkeit aufs Korn. MdL Gerd Teßmer wünschte den Narren eine erfolgreiche Kampagne. Der Vertreter der Stadt Mosbach überreichte Stadtrat Hans Bühler dem Neck als Zeichen seiner Regentschaft den Stadtsäckel.

Trotz Dauerregen waren befreundete Vereine durch 15 Abordnungen vertreten und wünschten dem Neck in ihren Grußworten eine gute Kampagne. Leider waren unter den Abordnungen nur zwei aus dem Narrenring. Im evangelischen Gemeindezentrum klang die Neckeinholung mit dem gemütlichen Beisammensein aus.

Der Höhenflug

Vieles hat sich zugetragen
in Binau vor den Fasnachtstagen.
Ich kann von einer G'schicht erzählen
denn man darf es nicht "verhählen".
Beim Wagenbau ist's just passiert,
dass er ein Stück länger wird
als vorher geplant.

Doch die Weffzen bekommen keinen Schreck,
sie können doch fliegen, steh'n nicht am Fleck.

So fuhr dann fix von Scholl der Kran,
geschwind an Neesens Grundstück ran.

Und vom Scholl der Kran der hebt,
den Weffzewagen, dass er schwebt
und setzt behutsam aber knapp
ihn ganz dann auf der Straße ab.

Die Aktion war gelungen, gefeiert wurd' bis in die Nacht
und jedem war klar, die Binemer Weffzen hatten ein Kunststück vollbracht.

*Und der Kran vom Scholl der hebt,
hoch den Wagen, daß er schwebt*



Ein alter Fasnachter - aber ein junger 80er !



*Herzlichen Glückwunsch
vom ganzen Narrenring!*

Mitten in der Fasnacht 2004 - wie kann's bei Kurt Hemberger anders sein, feierte er, wahrlich der Ur-Vater der "Buchener Fasnachtsreligion" am 13. Februar 2004 zum zweiten Mal seinen 40sten Geburtstag - ja 40, denn wie 80 sieht er nicht aus. "Kurt Hemberger, die Buchener Fasnachtsreligion", - Eigentlich ja! Denn wer, seiner Zeit, hatte die "nährische Bibel" besser im Kopf als er? Mit viel Liebe zur Fasnacht setzte er sich und seine Vorstellungen von einer urwüchsigen, volkstümlichen und vor allem sauberen Fasnacht durch. Wer über diesen Fasnachter reden oder schreiben will, der kommt, je mehr er über den nährischen "80er" simuliert, auf den Schluss, dass Kurt Hemberger zumindest ein gutes Stück Buchener Brauchtumsfasnacht ist! Der einstige Buchener Faschnachtsmogul im besten Sinne(!) und "Vater der Huddelbätze", hat nicht bloß Fasnacht "gemacht" - er hat Fasnacht gelebt(!), und davon könnte sich heute noch so Mancher, der sich "Fasnachter" schimpft, eine dicke Scheibe abschneiden... Übrigens: Mehr über Kurt Hemberger in einem Fasnachtsorgan des Narrenringes zu schreiben, hieße Eucharistie nach Athen zu tragen. Da müsste man schon weiter ausholen. Aber Kurt, wir warten da einfach auf deine nährischen Memoiren...- Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft, bleib nährisch weiterhin aktiv und gesund!

Liebenswerte "Berliner Schnauze" mit viel Herz:

Ein ausgezeichneter Fasnachter

Er hatte keine Ahnung und war nicht darauf vorbereitet. Die Überraschung ist allen gelungen, Winfried ging's wahrlich ans Herz und seine Frau Friedhilde schien sprachlos. Winfried Möller, der Coach des Carneval Club Zigeunerio Schwarzach ist gleich doppelt schwer ausgezeichnet seit der letzten Saison. Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Erwin Teufel, wartete mit der Ehrennadel des Landes auf, die Bürgermeister Haaf (Schwarzach) anheftete.

Der Narrenring Main-Neckar, vertreten durch Rudi Gäbelein, Roland Klingert und Peter Weinlein schmückten Winfried Möller namens des BDK mit dem Verdienstorden des Bund Deutscher Karneval in Gold.

Seit 1987 ist Winfried Möller CCZ - Vorsitzender und war fast genauso lange Präsident bzw. Vizepräsident. Unter seiner Leitung wird Fasnachtsbrauchtum sehr gepflegt und besondere Würdigung erhielt Winfried durch seine erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit und seine 11-jährige Aktivität im NR-Präsidium.



Auf ihn ist der CCZ Schwarzach verdammt stolz: Winfried Möller ist sprichwörtlich ein "ausgezeichneter" Narr. Herzlichen Glückwunsch, "Wini", zu so viel verdienter Ehre!

Bernd Hellstern jetzt Ehrenszenator



Anlässlich der Kalroben-Prunksitzung 2004 ernannte Sitzungspräsident Henry Schäfer (Mitte) seinen Vorgänger Bernd Hellstern zum Ehrenszenator der Fasnachtsgesellschaft Kalrobia Igersheim. Er würdigte dabei das nimmermüde Engagement und die großen Verdienste von Bernd Hellstern, der vor einem Jahr sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, im Dienste der Fasnacht, im besonderen der Kalrobenfasnacht.

Bernd Hellstern als geborener Alemanne - und deshalb der Straßenfasnacht von je her besonders stark verbunden - wird als neuer Ehrenszenator der FG, der 1992 die Erwachsenen-Kalroben-Gruppe (rechts dahinter) gründete, diese Maskengruppe künftig als ihr so genannter "Kalroben-Vater" betreuen und natürlich auch in ein Kalroben-Kostüm schlüpfen. Herzlichen Glückwunsch.

Bild: Presse

Die Narrenringstube in Buchen

Die Narrenringstube in Buchen, der Narrenhauptstadt des Verbandes, ist in diesem Jahr, 2004, 15 Jahre jung geworden. 15 Jahre sind natürlich kein Jubiläum, schon gar nicht für eine Fasnachtseinrichtung. Aber es ist doch zumindest erwähnenswert, dass im Oktober 1989 in einem Saal der ehemaligen kurmainzischen Amtskellerei ein Wunsch des Narrenringes und vor allem seines damaligen Präsidenten Horst Walter (+ 1993) in Erfüllung ging. Dass es dazu kommen konnte, war der Stadt und besonders dem so verdienstvollen Bürgermeister der Stadt Buchen, Josef Frank, zu verdanken. Diese Stube war die Idee und zugleich das "Lieblingskind" von Horst Walter.

Die Stube, die als Dokumentationsstätte der Fasnacht von Odenwald - Main - Neckar - Hohenlohe und Tauber bezeichnet werden darf, ist sicher eines der hervorragenden musealen Angebote, das Narrenring und Stadt der Öffentlichkeit präsentieren können.

Deshalb sollten wir alle für den Besuch in dieser Einrichtung werben, aber nicht nur bei fremden Gästen, auch - oder vor allem sogar bei unseren Mitgliedern selbst. Jetzt, in der "fasnachtslosen" Zeit hätten wir dafür vielleicht etwas Zeit und vielleicht sogar zusammen mit unserem Narrensamem...?



MAROTTE

Mitteilungsblatt
des Narrenringes Main-Neckar e.V.
IMPRESSUM
AUSGABE 1/2004 Nr.1
Erscheinungsweise
zweimal jährlich

Für Mitgliedsvereine des Narrenringes Main-Neckar kostenlos. Ein Belleferungsanspruch besteht nicht.

Schriftleitung:
Norbert Weckesser, Frankenbergstraße 10,
97922 Lauda-Königshofen.

Ständiger Redaktionsausschuss:
Peter Weinklein (Kordinator) Buchen; Norbert Weckesser (Schriftleitung) Lauda; Linus Dick (Druck) Buchen; Bernhard Pfeiffer, Schneeberg; Holger Nees, Binau; Bernd Hellstem, Igersheim; Heinz Bernhardt, Grünsfeld.

Druck: Odenwälder Druckerei, Buchen.

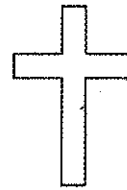
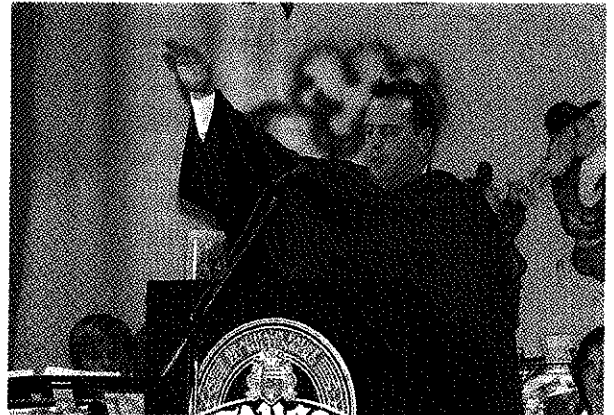
Bei unverlangt eingesandten Manuskripten und Leserbriefen besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung; diese stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Leserbriefe sind kurz zu fassen! Nachdruck oder Vielfältigungen, auch auszugsweise, sind mit vorheriger Genehmigung der Schriftleitung unter Quellen- und Autorenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Kennen Sie diesen Herrn,
rechts im Bild?

- Nein, falsch geraten! Es ist nicht, wie Sie eben vermutet haben, Papst Innozenz I. Nein, es ist tatsächlich ein echter Narr: Bernd Schötteri aus Amorbach.

Er, der nur scheinbar zum großen Segen ausholt, hat nur äußerlich etwas mit einem geistlichen Herrn zu tun. In Wirklichkeit gehört er in seinem feierlichen Gewand zur Gemeinschaftsveranstaltung der bayerischen Narrenring - Mitgliedsvereine, die jährlich ihr "Politikerderblecken" mit großem Erfolg inszenieren. Über diese Gaudi, die übrigens die große Konkurrenz zum "Münchner Nockerberg" ist (das wissen nur viele Leute noch nicht), berichtet die MAROTTE in ihrer nächsten Ausgabe.

Beim letzten Politikerderblecken am 12. März 2004 zählten die Verantwortlichen über 500 Zuschauer/Besucher. Da muss sich der "Nockerberg" bald was einfallen lassen...



Im
Gedenken
an
Heinz
Bernhard

Im Jahr 2003 starb unser Ehrenpräsident Heinz Bernhard (Hardheim), seinem Gedenken widmen wir die folgenden Zeilen.

Ihr Narren! Die Ihr diese Worte in vielleicht 200 Jahren lest, denket, dass schon 1000 Jahre vor euch menschliche Wesen gelebt haben, deren Herz für Liebe und Freude, für Freundschaft und Geselligkeit schlug, und dass es Narren gab, welche dem Vorbild ihrer Urgroßväter getreu, sich jedes Jahr fröhlich in die Arme der Narrheit geworfen haben. Gedenket dann der lustigen Gebeine in ihrer ewigen Ruhe und glaubt, sie haben wie wir gelebt und geliebt, gescherzt und gelacht. Den Ruhenden unter dem Grase sei freundlichst ein Gläschen gebracht.

Quelle: >Vorwort an die Nachwelt< aus dem Überlinger Narrenbuch von 1863.

DIE GUTE ADRESSE BEIM MÖBELKAUF!

- Preiswerter Einstieg
- Pfiffiges junges Wohnen
- Modernes Wohnen
- Schöne Massivholzmöbel
- Wohnen mit Komfort

In unserem sorgfältig ausgewählten Programm findet jeder Kunde eine gute Lösung – zum fairen Preis!

Seubert
EINRICHTUNGSHAUS

...mit eigener Möbelwerkstätte

97947 Grünsfeld • Leuchtenbergstraße 23
Tel. 0 93 46 / 92 06-0

Nees Seminare Binau

Seminar - Angebote:

- Grundzüge des Marketing
- Betriebsoptimierung
- Neukundengewinnung
- Selbstmanagement
- Berufsorientierungstraining
- Coaching für Wieder- und Neueinsteiger
- Persönlichkeitstraining
- Menschenkenntnis - Schlüssel zum Erfolg
- Rhetorikseminare

Holger Nees, Betriebswirt

Im Wettum 9

74862 Binau

Telefon: 06263 / 45012; Fax: 06263 / 450 16

Email@nees-online.com